

HELMUT DORNMAYR

Lehrlingsausbildung in der „Corona-Krise“ Ergebnisse der ibw-Studie „Lehrlingsausbildung im Überblick 2021“

Die „Corona-Krise“, deren Ende noch nicht absehbar ist, hat erhebliche Spuren in der österreichischen Lehrlingsausbildung hinterlassen. Weniger Jugendliche begannen eine Lehrausbildung, vor allem das Interesse der Jugendlichen an einer Lehrausbildung im Tourismus scheint unter der Pandemie deutlich gelitten zu haben. Dies könnte den Fachkräftemangel weiter verschärfen. Denn positive Signale kommen vom Arbeitsmarkt: Die Jugendarbeitslosenquote lag im September 2021 bereits wieder unter „Vor-Corona-Niveau“. Dies sind einige von vielen Befunden der aktuellen Ausgabe der jährlich erscheinenden ibw-Publikation „Lehrlingsausbildung im Überblick“, welche auf rund 190 Seiten das Ziel verfolgt, alle relevanten und verfügbaren statistischen Daten und Kennzahlen zur Lehrlingsausbildung in Österreich darzustellen.

Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr

Als Folge der Maßnahmen zur Eindämmung der Verbreitung des sog. „Coronavirus“ (COVID-19-Erkrankungen) war vor allem für 2020 ein massiver Rückgang der Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr befürchtet worden. Die vorliegenden Zahlen zeigen, dass dieser Rückgang vielleicht nicht ganz so hoch wie befürchtet aber durchaus erheblich war, und dass auch im September 2021 (30.263 Lehrlinge im 1. Lehrjahr in Betrieben) das Niveau vom September 2019 (31.905 Lehrlinge im 1. Lehrjahr in Betrieben) noch keineswegs wieder erreicht wurde, obwohl der Rückgang der Lehrlinge in Betrieben zum Teil durch eine Intensivierung der Überbetrieblichen Lehrausbildung kompensiert wurde (vgl. Tabelle 1). Die Zahl von fast 3.000 Lehrlingen in Betrieben, welche im September 2020 weniger als im September 2019 ausgebildet wurden, ist jedenfalls als problematisch und auch langfristig relevant zu bewerten (Stichworte: „Ausbildungsintegration“ und „Fachkräftemangel“).

Nach Sparten betrachtet (vgl. Tabelle 1) ist vor allem die von den Auswirkungen und Folgeerscheinungen des sog. „Coronavirus“ besonders stark in Mitleidenschaft gezogene Sparte „Tourismus und Freizeitwirtschaft“ vom Rückgang der Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr betroffen. Ende September 2021 wurden hier um rund 30% (absolut: -917) weniger Lehrlinge im 1. Lehrjahr ausgebildet als Ende September 2019. Aber auch die meisten anderen

Sparten verzeichneten teilweise erhebliche Rückgänge. Nur in der Überbetrieblichen Lehrausbildung (+31%) und unter den „Sonstigen Lehrberechtigten“ (+17%) wurden Ende September 2021 mehr Lehrlinge im 1. Lehrjahr ausgebildet als Ende September 2019.

TABELLE 1

Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr nach Sparten 2019-2021 (Ende September der Jahre 2019 bis 2021)

Sparte	09/2019	09/2020	09/2021	2019-21 absolut	2019-21 relativ
Gewerbe und Handwerk	14.226	13.291	13.871	-355	-2,5%
Industrie	4.707	4.135	4.174	-533	-11,3%
Handel	5.540	5.198	5.511	-29	-0,5%
Bank & Versicherung	383	349	295	-88	-23,0%
Transport & Verkehr	876	728	816	-60	-6,8%
Tourismus & Freizeitwirtschaft	3.014	2.208	2.097	-917	-30,4%
Information & Consulting	758	670	696	-62	-8,2%
Sonstige Lehrberechtigte ¹	2.401	2.420	2.803	402	16,7%
Überbetriebl. Lehrausbildung	2.759	2.379*	3.626	867	31,4%
GESAMT	34.664	31.378*	33.889	-775	-2,2%
Davon in Betrieben:	31.905	28.999	30.263	-1.642	-5,1%

Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

*Anmerkung: Im September 2020 wurden viele ÜBA-Lehrlinge aus dem 1. Lehrjahr fälschlicherweise im 3. Lehrjahr zugeordnet, weil das Lehrjahr automatisch vom Lehrzeitende her berechnet worden ist, und erstmals auch in Wien zahlreiche ÜBA-Verträge befristet auf ein Jahr abgeschlossen worden sind (Quelle: WKO).

¹ Nicht der Wirtschaftskammer zugehörig: z.B. öffentliche Verwaltung, Apotheken, Rechtsanwaltskanzleien etc.

Gemeldete offene Lehrstellen und Lehrstellensuchende

Es lässt sich dabei nicht exakt eruieren, inwieweit für diesen Rückgang der Lehrlingszahlen das Angebot an Lehrstellen durch Betriebe oder die Nachfrage nach Lehrstellen durch Jugendliche verantwortlich sind. Auffallend ist jedenfalls, dass Ende September 2021 die Zahl der beim AMS gemeldeten offenen Lehrstellen wesentlich höher war als im September 2019 (d.h. vor der „Corona-Krise“), während die Zahl der Lehrstellensuchenden Ende September 2021 unter dem Wert von 2019 lag (vgl. Grafik 1). Dies deutet daraufhin, dass zumindest auch ein wesentlicher Rückgang der Nachfrage nach Lehrstellen seitens der Jugendlichen vorzuliegen scheint.

Nachdem demographische Gründe für diesen Rückgang keine allzu große Rolle spielen dürften (vgl. Kapitel 8 der ibw-Studie), könnten mögliche andere Gründe die Erleichterung der Aufstiegsregeln in den weiterführenden Schulen oder reduzierte Möglichkeiten der Berufsorientierung (inkl. Berufspraktische Tage) sein. Auch Ängste vor Kontakthäufigkeiten und besonderen „Corona-Belastungen“ in bestimmten Berufen sind nicht auszuschließen. Ein deutliches Indiz für ein gesunkenes Interesse an einer Ausbildung im Tourismus liefert der Umstand, dass im Fremdenverkehr trotz der wirtschaftlichen Probleme durch die „Corona-Krise“ von September 2019 bis September 2021 die Zahl der beim AMS gemeldeten offenen Lehrstellen sogar besonders stark zugenommen hat, während die Zahl der Lehrstellensuchenden zurückgegangen ist (vgl. Grafik 2 und 3). Eine ähnliche Entwicklung lässt sich auch für den Handel beobachten, wenngleich dort zumindest

die tatsächliche Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr (vgl. Tabelle 1) bisher kaum zurückgegangen ist.

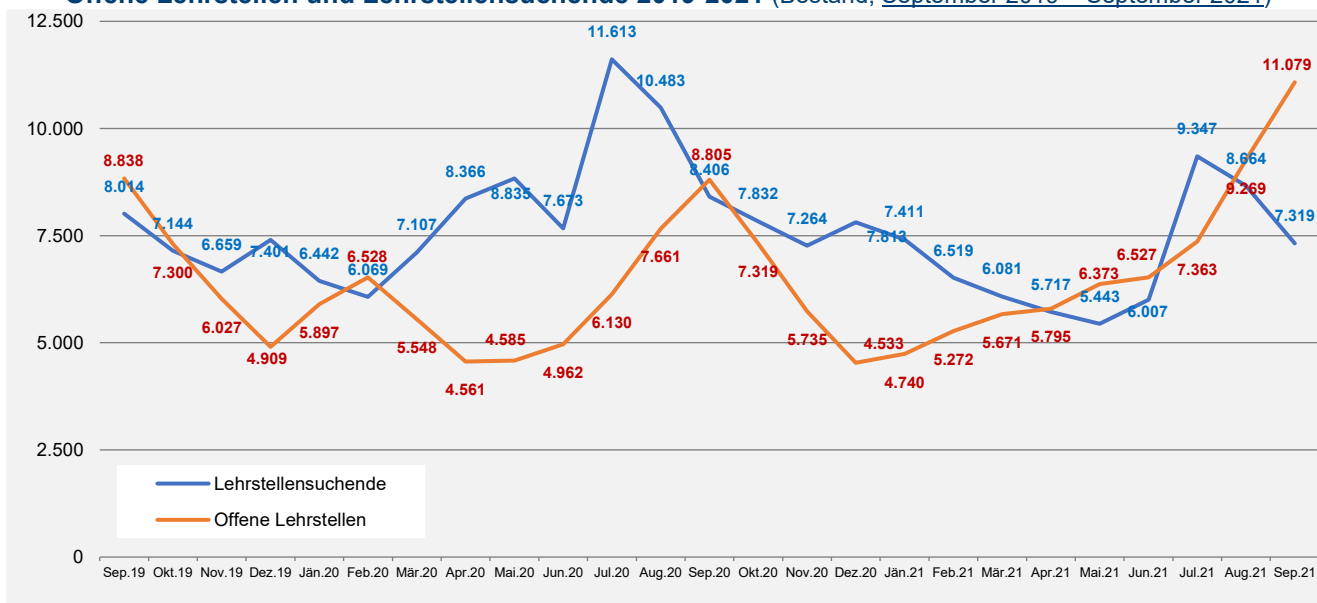
Inwieweit sich die Ausbildungsbereitschaft bzw. das Bildungswahlverhalten der Jugendlichen in diesen unsicheren Zeiten tatsächlich und vielleicht sogar nachhaltig geändert haben, lässt sich allerdings anhand der derzeit verfügbaren Daten noch nicht eindeutig beantworten. Zweifellos stehen aber die Jugendlichen, die AusbilderInnen und LehrerInnen, die Lehrbetriebe und Berufsschulen durch das Auftreten des „Coronavirus“ und der damit verbundenen Maßnahmen vor großen Herausforderungen, welche nicht nur durch neue Rahmenbedingungen bewirkt werden, sondern auch durch generell geänderte Kontaktformen, Verhaltensweisen und Bedürfnisse von MitarbeiterInnen und KundInnen. Man denke etwa nur an die Durchführbarkeit der für die Berufsorientierung/-wahl so wichtigen Berufspraktischen Tage („Schnupperlehre“).

Fachkräftemangel

Ein Rückgang an Lehrlingen wiegt angesichts des aktuellen und noch weiter verstärkt drohenden Fachkräftemangels umso schwerer, als von den Betrieben vor allem Fachkräfte mit Lehrabschluss dringend gesucht werden, wie eine aktuelle österreichweite Befragung von mehr als 4.200 Betrieben („Fachkräfte radar“) im Auftrag der WKO (Durchführung: Mai/Juni 2021) zeigt: 58% der befragten WKO-Mitgliedsbetriebe mit spürbarem Fachkräftemangel hatten trotz „Corona-Krise“ im letzten Jahr häufig Schwierigkeiten bei der Suche nach MitarbeiterInnen mit Lehrabschlüssen, wesentlich mehr als bei der Suche nach AbsolventInnen aller anderen Bildungswege (vgl. Grafik 4).

GRAFIK 1

Offene Lehrstellen und Lehrstellensuchende 2019-2021 (Bestand; September 2019 – September 2021)



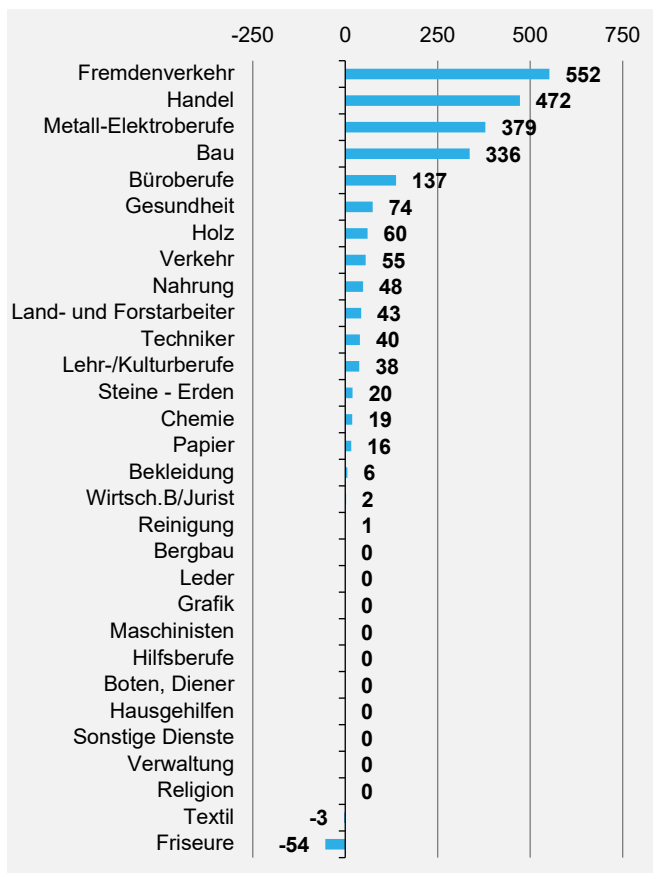
Quelle: BMA (amis); Anmerkung: (Nur) Sofort verfügbare Lehrstellensuchende und offene Lehrstellen.

Dies liegt aber nicht an einer mangelnden Ausbildungsberbereitschaft der österreichischen Betriebe.

Im Gegenteil: Rund die Hälfte der Betriebe (37% sicher, weitere 24% vielleicht) könnte/würde mehr Lehrlinge ausbilden, wenn sie dafür ausreichend geeignete und interessierte Jugendliche finden würden (vgl. Grafik 5). Unter jenen Betrieben, die grundsätzlich bereits Lehrlinge ausbilden, wollten sogar 46% sicher und 31% vielleicht mehr Lehrlinge ausbilden.

GRAFIK 2
Veränderung der Zahl offener Lehrstellen
von September 2019 bis September 2021
nach Berufsgruppen

(Bestand; Ende September 2021 – Ende September 2019)



Quelle: BMA (amis) + ibw-Berechnungen

Anmerkung: (Nur) Sofort verfügbare offene Lehrstellen Ende September 2021 und Ende September 2019.

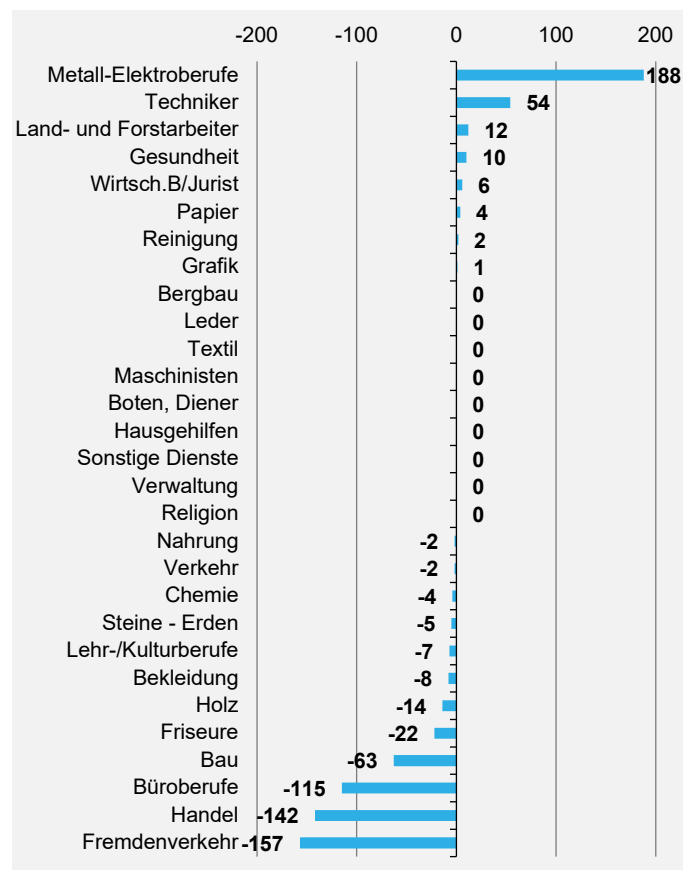
Jugendarbeitslosigkeit

Bei der Betrachtung der Auswirkungen der „Corona-Krise“ auf den Arbeitsmarkt zeigt sich, dass Jüngere zunächst besonders von steigender Arbeitslosigkeit betroffen waren (vgl. Grafik 6). Dafür mögen verschiedene Gründe eine Rolle spielen: In erster Linie ist davon auszugehen, dass Unternehmen in der Krise versuchen, vor allem langjährige MitarbeiterInnen länger in Beschäftigung zu halten, und weniger Neueinstellungen vornehmen, wovon

jüngere neu auf den Arbeitsmarkt eintretende Personen stärker betroffen sind. Daher stieg zu Beginn der „Corona-Krise“ die Arbeitslosenquote der Unter-25-Jährigen kurzfristig auf 13,4% (April 2020) und lag damit sogar über jener der übrigen Altersgruppen. Schon im Juli 2020 war wieder eine deutliche Erholung eingetreten, die Arbeitslosenquote der Unter-25-Jährigen (8,2%) wieder niedriger als jene der Älteren. Im September 2021 lag nun die Arbeitslosenquote der Unter-25-Jährigen mit 5,5% bereits wieder unter dem Wert von September 2019 (6,0%), d.h. unter dem „Vorkrisenniveau“.

GRAFIK 3
Veränderung der Zahl an Lehrstellensuchenden
von September 2019 bis September 2021
nach Berufsgruppen

(Bestand; Ende September 2021 – Ende September 2019)



Quelle: BMA (amis) + ibw-Berechnungen

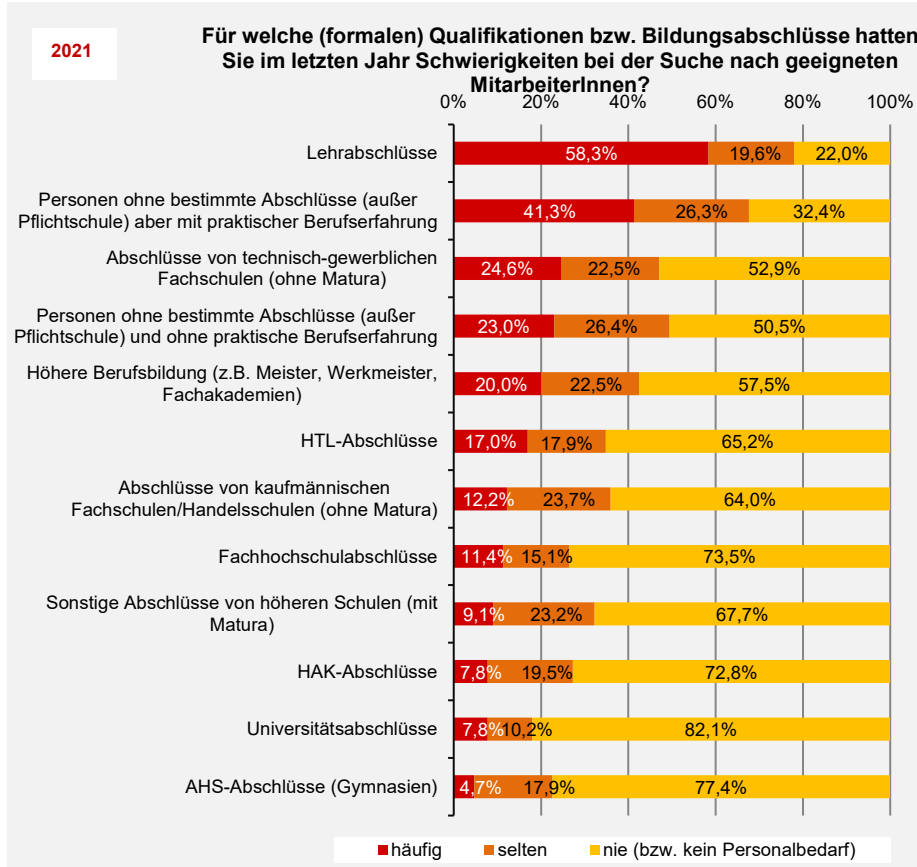
Anmerkung: (Nur) Sofort verfügbare offene Lehrstellen Ende September 2021 und Ende September 2019. Ohne die Kategorie „Hilfsberufe“ sowie „Unbestimmt“

Die gesamte (von BMDW und WKÖ geförderte) Studie kann am ibw in Print (ibw-Forschungsbericht Nr. 208, ISBN 978-3-903310-95-7) oder unter <https://ibw.at/bibliothek/id/539/> online bezogen werden.

GRAFIK 4

Qualifikationen bzw. Bildungsabschlüsse, für welche die Unternehmen im letzten Jahr Schwierigkeiten bei der Suche nach geeigneten MitarbeiterInnen hatten

(unter jenen n = 3.585 (83,9%) Unternehmen, die angegeben haben, einen Mangel an Fachkräften im letzten Jahr zumindest schwach verspürt zu haben)

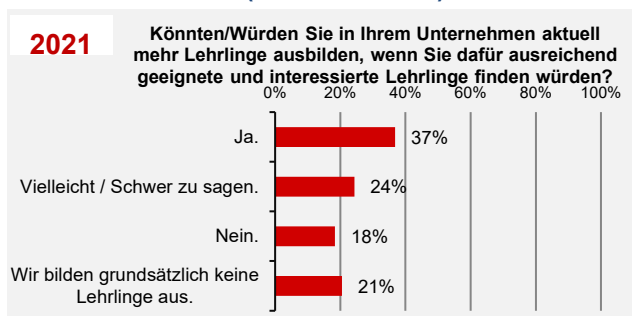


Quelle: BMASGK (Bali) (Datenabfrage 6.10.2020).

Anmerkung: Die Arbeitslosenquoten vom September 2020 waren zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Publikation (Anfang Oktober 2020) noch nicht publiziert.

GRAFIK 5

Bereitschaft, mehr Lehrlinge auszubilden (ALLE Betriebe)

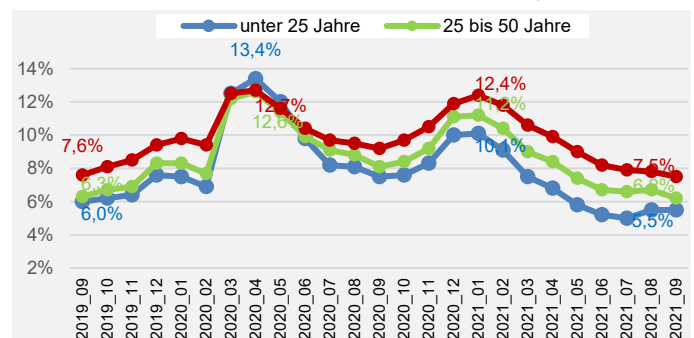


Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2021 (n = 4.272 Unternehmen (WKO-Mitgliedsbetriebe); Durchführung: Mai/Juni 2021)

GRAFIK 6

Arbeitslosenquoten nach Altersgruppen in der „Corona-Krise“

(Österreich; AMS-Berechnungsmethodik; September 2019 - September 2021)



Quelle: BMA (amis)